Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 107 (2000)

Heft: 6

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Legebarren-Nummerierung

Die Legebarren an Wirkmaschinen werden künftig einheitlich nummeriert. Dazu hat der Arbeitsausschuss "Wirk- und Strickmaschinen" des DIN Normverbandes einen Vorschlag erarbeitet mit dem Ziel, die Norm DIN-ISO 10223 "Nummerierung der Legebarren" zu ändern. Ab 1.1.2002 wird generell auf die neue Schreibweise umgestellt. Die neue Schreibweise gilt für den gesamten Bereich der Wirkmaschinen, d. h. für Kettenwirkautomaten, Raschelmaschinen, Nähwirkmaschinen und Häkelgalonmaschinen.

Gezählt wird künftig auch bei Kettenwirkautomaten von der Bedienungsseite aus (Hinweis auf DIN 8640-1), d. h. die Legebarre 1 ist vorne auf der Bedienungsseite, Legebarre 2 und Legebarre 3 schliessen sich nach hinten an. Bei dieser Gelegenheit wird auch die deutschsprachige Kurzbezeichnung "L" für Legebarre ersetzt durch die international übliche Schreibweise "B" für "bar" mit dem entsprechenden Zusatz, ob es sich z. B. um eine Grundlegebarre handelt (GB1, GB2 ...).

In dem Normentwurf DIN ISO 10 223 werden folgende Kurzbezeichnungen vorgeschlagen:

BEZEICHNUNG	KURZZEICHEN	BEISPIEL MIT POSITIONSNUMMER
Legebarre (Guide bar)	B	B1
Grund-Legebarre (Ground guide bar)	GB	GB1
Muster-Legebarre (Pattern guide bar)	PB	PB1
Jacquard-Legebarre (Jacquard guide bar)	JB	JB1
Stehfaden-Legebarre (Filler thread guide bar)	FB	FB3

Die den einzelnen Legebarren zugeordneten Kettbäume bzw. Teilkettbäume werden künftig als z. B. "Baum GB1" bezeichnet, um Verwechslungen zu vermeiden.

Picanol - gute Ergebnisse im 1. Halbjahr

Die Picanol N. V. aus Ieper erreichte im ersten Halbjahr 2000 einen Umsatz von BEF 5,8 Mrd. und einen Gewinn vor Steuern von BEF 194 Millionen. Dieses gute Ergebnis wird auf das Wiedererstarken der Textilindustrie zurückgeführt, das im 2. Halbjahr 1999 begann und sich im Jahr 2000 fortsetzte. Die Bestellungen für neue Webmaschinen erhöhten sich um 88 %. Die Marktsituation verbesserte sich insbesondere im Fernen Osten. In Europa, im Mittleren Osten und in Nordamerika war ebenfalls eine Wende zu verzeichnen.

OMNIplus - ein positives Signal

Ein zweites positives Signal bewirkte die erfolgreiche Einführung der Luftdüsenwebmaschine OMNIplus. Mit ihrer hohen Flexibilität, ihrem geringen Energieverbrauch und ihrer hohen Bedienungsfreundlichkeit wird die Maschine bereits heute von den Webern geschätzt. Mit Blick auf die vollen Auftragsbücher für das 2. Halbjahr 2000 ist Picanol der Meinung, den im Jahr 1999 erreichten Verlust weitgehend kompensieren zu können.

Picanol übernimmt 79 % von Protronic

Picanol hat weitere 30 % Anteile der Elektronikfirma Protronic übernommen und besitzt damit 79 %. Protronic aus Ieper (B) wurde von ehemaligen Mitarbeitern von Picanol gegründet und hat sich auf die Montage von elektronischen Komponenten auf Leiterplatten spezialisiert. Der Umsatz der Firma lag 1999 bei BEF 62 Millionen, und für dieses Jahr wird ein Wachstum von mehr als 20 % erwartet. Zu den Hauptkunden von Protronic zählen Picanol, Barco, Niko und Trafikon.

Die Einführung der neuen Luftdüsenwebmaschine OMNIplus zeigte deutlich den Trend hin zur "Mechatronik" und zur Kombination von Mechanik und Elektronik. Die Übernahme ist deshalb ein strategischer Schritt zur Weiterentwicklung dieser Technologie.

Informationen:
Picanol NV
Polenlaan 3-7
8900 Ieper
Belgium
Tel. +32 57 22 21 11
Fax +32 57 22 20

Literaturdatenbank Öko 2000 Textilökologie

Das Fachinformationszentrum Technik e. V. (FIZ) bietet eine neue Literaturdatenbank auf CD-ROM zum Thema "Öko 2000 Textilökologie" an. 20'000 Nachweise weltweiter Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Büchern, Forschungsberichten, Konferenzberichten und Dissertationen sind in der Datenbank enthalten. Neben den entsprechenden Kurzfassungen und den bibliographischen Angaben befindet sich auch ein Bestellformular für die Originalveröffentlichung auf der CD-ROM. Das Themenspektrum reicht von Emission, Ökobilanzen, Abwasserproblemen, Umweltverträglichkeit, Ökoaudit, Gefahrstoffverordnung, Humanökologie, Allergien, Toxikologie, Naturtextil bis hin zu Ökolabor.

Bestellung bei:
FIZ Technik
Ostbahnhofstrasse 13-15
D-60314 Frankfurt / Main
Tel.: +49 69 4308 0
Fax: +49 69 4308 200
E-mail: kundenberatung@fiz-technik.de

bluesign®: Das Bessere ist der Feind des Guten

Höchstmögliche Schadstofffreiheit von der Faser bis zum Knopf und über den gesamten Produktionsprozess eines Bekleidungsteils. Keine Abstriche an Funktionalität, Design oder Qualität. Möglich durch den Einsatz von "Best Available Technology - BAT" und der Know-how-Vernetzung einer "Industrie, die sich selber organisiert". Ziele, Konzept und Organisation des neuen bluesign® -Standards, mit dem die Textilindustrie Zeichen für die Zukunft setzen will, wurden erstmals auf der Expo 2000 in Hannover vorgestellt.

Seit den Zeiten, als die Textilveredelung ein im wahrsten Sinne anrüchiges Gewerbe war, weil zum Beispiel roter Purpurfarbstoff aus tagelang vor sich hin faulenden Schnecken gewonnen wurde, hat die Textilindustrie mit Hilfe der modernen Chemie riesige Fortschritte gemacht. Üble Gerüche sind kein Problem mehr. Und die Textilfarben sind heute nicht nur leuchtender, sondern auch viel haltbarer als zu Zeiten unserer Grosseltern.

Umweltfreundlichkeit - eine Grundforderung der Konsumenten

Aber gut ist niemals gut genug. Die Kunden der Textilindustrie möchten heute wissen, ob die leuchtenden und haltbaren Farben auch gesundheits- und umweltverträglich sind. Sie möchten wissen, ob sich hinter der Augenweide farbenfroher moderner Textilien nicht vielleicht solche mehrfach in die Schlagzeilen geratenen Reizstoffe wie Tributylzinn (TBT) oder Quecksilberverbindungen verbergen, die man weder sehen noch riechen kann. Und sie geben sich, nach etlichen Skandalen, nicht mehr damit zufrieden, dass Textilanbieter ihnen versprechen, ihr Bestes zu tun, um problematische Rückstände in Kleidungsstücken zu vermeiden. Sie verlangen nach überzeugenden Konzepten, die die Unschädlichkeit aller Hilfsmittel der Textilveredelung und jedes einzelnen Schritts im Lebenszyklus von Kleidungsstücken garantieren. Auf modernes Design, Funktionalität und Qualität anderseits will man nicht mehr verzichten.

Um ein solches Konzept zu erarbeiten, haben sich international führende Entwicklungspartner wie 3M, Acordis, Ciba, Ems-Chemie, Görtz KG (Greenpeace-Produkte), KUAG, Nike, Rudolf Chemie und Schoeller Switzerland ab 1997 mit Wissenschaftlern zusammengetan. Kern dieses Konzeptes ist ein anspruchsvoller und dynamischer, für technische Innovationen offener Qualitätsstandard: bluesign®.

Von der Herstellung bis zur Entsorgung

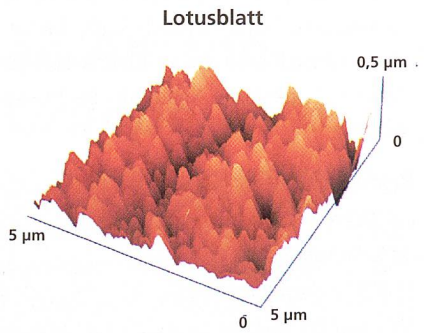
Garantiert wird dieser Standard durch strenge Homologierungs-, Zertifizierungs-, Lizenzierungs- und Controllingverfahren, sowie den Aufbau eines elektronischen Handelssystems, in das sich nichtlizenzierte Verarbeiter und Anbieter erst gar nicht einloggen können. Er bezieht sich nicht nur auf Äusserlichkeiten, sondern auf den gesamten Zyklus der Herstellung, des Gebrauchs und der Entsorgung und baut auf bewährten Entsorgungs- und Recyclingsystemen wie ECOLOG auf.

Ein interdisziplinär zusammengesetzter Beirat aus Vertretern der Wissenschaft, der Umweltpolitik, der Industrie sowie der Verbraucher- und Umweltorganisationen soll den Standard überwachen und seine Weiterentwicklung vorantreiben.

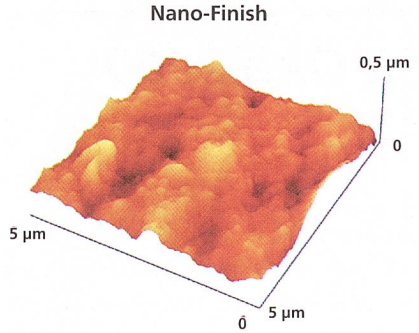
An der EXPO 2000 unter dem Motto "Mensch-Natur-Technik" sah die neu gegründete schweizerische bluesign technologies ag das richtige Umfeld, um den neuen Standard erstmals der Fachöffentlichkeit vorzustellen.

Selbstreinigungseffekt durch Nano-Finish

"Moderne Forschung und Zukunftstechnologien wie die Nanotechnologie ermöglichen diese Kombination aus High-Tech, Gesundheits- und Umweltbewusstsein." Am Beispiel einer neuen Ausrüstungstechnologie erläuterte Peter Waeber, CEO bluesign technologies ag, diesen Fortschritt. Botaniker hatten beobachtet, dass die Blätter der schon im Altertum als Symbol der Reinheit geschätzten Lotus-Blume immer sauber bleiben, weil Schmutzteilchen an ihrer rauhen, schuppenartigen Oberfläche so schlecht haften, dass schon leichter Regen genügt, um sie fortzuspülen. Es liegt nahe, diese Eigenschaft auch für die Herstellung schmutz- und wasserabweisender Bekleidung zu nutzen. Die



Blattoberfläche der Lotus-Blume



Hydrophobierungseffexkt (Nano-Finish)

Funktionsprinzip des Nano-Finish auf Gewebe-Oberflächen

Entwicklung der Nanotechnologie erlaubt es, den selbstreinigenden Effekt des Lotusblattes auf synthetischen Textilien nachzuahmen. So wurde es möglich, auf die bisher übliche Hydrophobierungs-Ausrüstung von Textilien mit Hilfe halogenierter Verbindungen zu verzichten.

Höchstmögliche Schadstofffreiheit

Der neue Standard sieht im Detail vor, in einer dynamischen "bluelist", nur Produkte mit höchstmöglicher Schadstofffreiheit und absolut umweltverträglichem Verhalten zuzulassen. Dadurch vermeidet man die mühsame Suche nach Schadstoffen im fertigen Textil, wie dies bei Öko-Labels der Fall ist. Die Kleidungsstücke sollen aus sortenreinen Stoffen bestehen, die sich problemlos recyceln lassen: zum Beispiel aus Polyester (PES), der wieder in seine Ausgangsstoffe Terephtalsäure und Glykol zurückgeführt werden kann. Das bedeutet, dass auch die Katalysatorsysteme entsprechend dem bluesign® -Standard ausgewählt werden müssen.

Bluelist, greylist und blacklist

Neben der "bluelist" gibt es eine dynamische "greylist" von derzeit "Best Available Technologies" (BAT), die schrittweise auf das anspruchsvollere bluesign®-Niveau gebracht werden sollen, um die gesamte Textilkette umwelt- und gesundheitsverträglich zu machen.

Und es gibt eine "blacklist" von Stoffen wie PAK und TBT, beziehungsweise Technologien wie die Chlorbleiche, die von vornherein ausgeschlossen sind. Ein unabhängiger Beirat aus Vertretern der Wissenschaft, der Umweltpolitik, der Industrie sowie Umwelt- und Verbraucherorganisationen soll sich der Einhaltung des bluesign®-Standards und dessen Anpassung an die Entwicklung des "State of the Art" widmen. Erste, dem bluesign®-Standard entsprechende Textilien aus sortenreinem PES, wird Schoeller Switzerland im Frühjahr 2001 auf den Markt bringen.

High Tech-Fashion für Mensch und Umwelt

Steilmann und Schoeller vereinbaren eine Technologiepartnerschaft nach bluesign®-Standard zur Entwicklung von umweltfreundlichen Polyestertextilien

Die Steilmann-Gruppe geht den Innovationskurs in der Material- und Stoffentwicklung konsequent weiter. Nach den Naturfasern Wolle, Baumwolle und Hanf konzentrieren sich die Aktivitäten jetzt auf die Optimierung der Chemiefasern. Das Ziel besteht darin, innovative Produkte zu entwickeln, die sowohl höchsten modischen und funktionalen als auch umwelt- und gesundheitsbezogenen Verbraucheransprüchen im Sinne einer Life-Science genügen.

bluesign®-Standard

Der Schweizer Textilproduzent Schoeller arbeitet als bluesign®-Initiator und bluesign®-Lizenznehmer mit an einem ganzheitlichen, industrieübergreifenden und vernetzten System. bluesign® soll ein Standard für Menschen werden, die sich der zunehmenden Wichtigkeit von Schadstoffen und Umweltbelastungen bewusst sind, auf Qualität und Funktionen aber nicht verzichten wollen. Erste bluesign®-Stoffmuster aus Polyester für den Einsatz in Sport- und Funktionsbekleidung wurden bereits präsentiert.

Im Rahmen der nun vereinbarten strategischen Partnerschaft zwischen Steilmann und Schoeller soll das Konzept gemeinsam weiterentwickelt und dessen Durchsetzung in den breiten Markt vorangetrieben werden. Das Ziel der Kooperation ist ein umweltorientierter Technologietransfer mit grossem Nutzen für Verbraucher, für den die Pflegeleichtigkeit, hohe funktionale Leistung und Tragekomfort, sowie Designaspekte der Bekleidung im Mittelpunkt stehen.

Umweltverträgliche Mode

Die Steilmann-Gruppe hat mit der Entwicklung umweltverträglicher Mode langjährige Erfahrung. Design und Prototypenfertigung einer nachhaltigen Chemiefaserkollektion aus Polyester wird seit 1999 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Ziel ist die Optimierung der Produktlinie Polyester mit besonderem Augenmerk auf modische Anforderungen, aber auch auf Kostenaspekte. Jenseits der "Öko-Nische" sollen auf diesem Weg möglichst viele Verbraucher erreicht werden und damit auch entlang der textilen Kette langfristig eine bedeutende ökologische Entlastung.

Forschungsprojekte mit Kooperationen

Das Forschungsprojekt wird in enger Kooperation mit der Universität Oldenburg (Kostenmanagement und Multifunktionalität), der Universität St. Gallen (Marketing- und Kommunikationsstrategie) und der Fachhochschule Hannover (Design) sowie dem Öko-Institut e.V. in Freiburg durchgeführt. Der Otto-Versand ist mit einem eigenen Teilprojekt zum Thema Baumwolle vertreten. Steilmann und Schoeller pflegen seit Jahren freundschaftliche Geschäftsbeziehungen. Der Schweizer Textiltechnologe ist Lieferant für das Innovationsprogramm "Mode mit IQ" und für hochwertige funktionelle Spezialprodukte der Steilmann-Gruppe.

Schoeller hat von der Steilmann-Gruppe einen Entwicklungsauftrag über bluesign®-Oberstoffe für marktfähige Damenmode bekommen. Parallel dazu wird Schoeller zeitnah über alle Ergebnisse des Steilmann-Forschungsprojekts unterrichtet. Besonders im Teilbereich Ökologie wird eine enge Abstimmung zwischen dem Öko-Institut e.V. in Freiburg und dem bluesign® -Standard erfolgen, von dem beide Seiten profitieren werden.

Outdoorjacke nach bluesign®-Standard: Höchstmögliche Schadstofffreiheit ohne Abstriche an Funktionalität und Qualität

- Passgenaues, spannungsloses Ablegen der Formgestricke durch neu konzipierten Abtafler
- Moderne Antriebstechnik mit frequenzgeregelten, verschleissfreien Drehstrommotoren
- Maschinengeschwindigkeit stufenlos einstellbar
- Ergonomisches Bedienpult mit Touchscreen und farbiger Prozessvisualisierung
- Schnelle Störungsdiagnose und -beseitigung
- Ansprechendes Design
- Leicht bedienbar, gut übersichtlich
- Geringer Platzbedarf

Planit 2000

Informationen:
Novakust GmbH
Sudetenlandstrasse 26 b
D-37269 Eschwege
Tel. 05651-8003-0
Fax 05651-8003-10
Email: info@novakust.de

«mittex» Online

Alle Fachartikel und Informationen auf Ihrem Bildschirm.

Lesen und sich informieren.

www.mittex.ch

STF Schnitttechnikerinnen in China

"Fashion promotes friendship" - unter diesem Titel berichtete die englischsprachige Tageszeitung China Daily in Peking über den Swiss-Evening, der am 11. Oktober 2000 im Swissôtel Beijing aus Anlass der 7. Internationalen Textilmaschinen Ausstellung durch den Verband der Schweizer Maschinenindustrie SWISSMEM, Gruppe Textilmaschinen, veranstaltet wurde. Gleichzeitig wurde mit diesem Anlass der 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Schweiz und China gefeiert.

Gut 500 Gäste, in erster Linie Vertreter der chinesischen Behörden aus Industrie und Erziehung und der chinesischen Textilindustrie sowie der Botschafter der Schweiz in China und leitende Mitarbeiter der Schweizerischen Textilmaschinenindustrie, nahmen an diesem Anlass teil. Er bot jungen Modedesignerinnen und -designern aus China und der Schweiz die einmalige Gelegenheit, im Rahmen eines Mode-Wettbewerbs ihre Ideen in Form einer Kollektion vorzustellen.

Die Schnitttechnikerinnen der Abteilung St. Gallen der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule STF unter Leitung von Käthy Lenggenhager entwickelten ihre Modelle im Rahmen einer Projektarbeit "Sommerkollektion 2001", die mit Stoffen von Weisbrod-Zürrer am Jubiläumsanlass dieser Firma erstmals gezeigt und beurteilt wurden. Dank grosszügiger Unterstützung von SWISSMEM und Swissair wurden die vier Besten zum Swiss-Evening nach Peking eingeladen.

Nach der Begrüssung der Gäste durch Heinz Bachmann, Präsident SWISSMEM Gruppe Textilmaschinen, Dr. Lukas Sigrist, Ressortleiter Textilmaschinen, Botschafter Dr. Dominique Dreyer und Professor Han En-Ye, Vizepräsident der China Textile Education Society, folgte die abwechslungsreiche Präsentation der Modelle von 20 chinesischen Studierenden aus 4 Hochschulen für Gestaltung in Peking, Shanghai und Suchow. Während der Auswertung der Noten der Jury zeigten chinesische Models die Wettbewerbs-Arbeiten der Absolventinnen der STF ergänzt durch funktionelle Bekleidung aus Stoffen von Schöller und Stickereimodellen aus Projektarbeiten der STF.

Zum Abschluss des für alle Beteiligten interessanten Anlasses erhielten die Wettbewerbsteilnehmer ihre Urkunden und die vier besten ModedesignerInnen aus China das Flugticket für eine Reise in die Schweiz. Professor Han fasste die Eindrücke mit folgenden Worten zusammen: "Die farbenfrohen Kleider wirken wie prächtige Blumen, die aus dem üppigen Baum der Chinesisch-Schweizerischen Freundschaft wachsen".

Dr. Ch. Haller

Die vier Preisträgerinnen aus der Schweiz (v.l.n.r. Ursula Spycher, Maude Pétermann, Andrea Huber, Kanika Bader)

Trockene Füsse garantiert - Eine Spezialbehandlung macht Leder wasserdicht

Beim nächsten Spaziergang bleiben Ihre Socken trocken - jedenfalls, wenn Ihre Schuhe aus hydrophobiertem, also Wasser abweisendem Leder bestehen. Zwei neue Mittel, um wasserfestes Leder zu produzieren, kommen aus den Forschungslabors der BASF Aktiengesellschaft: Densodrin® PS und SI. Sie machen Leder schon während der Herstellung wasserdicht, gleichzeitig bleibt der Naturstoff atmungsaktiv.

Schuhe und Bekleidung aus Wasser abweisendem Leder haben einen höheren Gebrauchswert: Sie sind ohne zusätzliche Membranen dauerhaft wasserfest, durchlässig für Luft und Schweiss und unempfindlich gegen Schnee- oder Wasserflecken. Dabei kostet hydrophobiertes Leder in der Herstellung kaum mehr als übliches. Die BASF kann bei der Entwicklung von neuen Produkten für die Lederherstellung auf ein sicheres Know-how bauen: Sie ist weltweit der grösste Hersteller von Zusatzstoffen für die Lederindustrie.

Pfützen verlieren ihren Schrecken

Platsch! - Ein Tritt in die Pfütze wird nicht sofort mit nassen Füssen "bestraft". Gerade bei Kinder-, Sport- oder Wanderschuhen ist Wasserfestigkeit gefragt. "Der wahre Härtetest ist ein Spaziergang durch nasses Gras", sagt Peter Danisch, Ledertechniker bei der BASF Aktiengesellschaft. "Das Wasser wird durch die nassen Halme geradezu ins Leder hinein gepeitscht", erklärt er. Unbehandeltes Leder gibt hier schnell auf; die Füsse werden nass, der Spaziergang wird meist rasch beendet.

Der Schuh für jedes Wetter

Bei Densodrin-behandeltem Leder ist jede Faser mit einem Schutzfilm umschlossen, der das Wasser draussen hält. Wasserdampf kann jedoch entweichen. Damit ist hydrophobiertes Leder auch der ideale Partner für moderne High-Tech-Membranen. Denn nur, wenn auch die Trägerschicht wasserdicht und atmungsaktiv ist, können die darunter liegenden Membranen ihr volles Potenzial entfalten. Das gilt sogar bei Motorradbekleidung: Eine Jacke aus hydrophobiertem Leder hält den Biker trocken, die Spritztour endet nicht mit den ersten Regentropfen. Die Vorteile der abriebfesten und strapazierfähigen "zweiten Haut" bleiben trotzdem erhalten.

Wasserdicht durch eine eingebaute Schutzschicht

Um Leder wasserfest zu machen, wird es mit einer Densodrin-Wasser-Emulsion behandelt. Das Mittel umhüllt jede einzelne Faser und erzeugt eine starke Oberflächenspannung - Wassertropfen perlen ab. "Die silikonhaltige Schutzschicht wird an den Kollagenfasern des Leders durch eine chemische Bindung fest verankert", erklärt Dr. Hermann Birkhofer, Produktmanager und Leder-Forscher bei der BASF. "Densodrin wird über funktionelle Gruppen fest an Chrom-Atome verankert, die während der Gerbung in die Fasern eingelagert wurden." Dadurch wirkt Densodrin gleichmässig über den gesamten Querschnitt des Leders und kann nicht durch äussere Einflüsse entfernt werden - im Gegensatz zu Imprägniersprays, die nur an der Lederoberfläche wirken. Positiver Nebeneffekt: Auch Farbstoffmoleküle werden durch die Schutzschicht im Leder fixiert. Die Füsse bleiben nicht nur trocken, das Leder färbt auch nicht ab.

Damit sichergestellt wird, dass das Leder dauerhaft wasserabweisend bleibt, testen die BASF-Forscher neue Hydrophobierungsmittel im Labor auf Herz und Nieren. Die wichtigsten Verfahren sind der Maeser-Test und das Bally-Penetrometer. Beide simulieren die typische Belastung von Schuhleder: Das Leder wird gedehnt und geknickt, bis Wasser eindringt. "Mit Densodrin behandeltes Leder ist auch bei hohen Belastungen lange dicht", sagt Birkhofer.

Erhöhter Tragekomfort durch Densodrin

In den USA werden schon ca. 20 Prozent aller Leder hydrophobiert. In Europa besteht da noch Nachholbedarf: Weniger als 10 Prozent des verarbeiteten Leders ist mit Densodrin oder vergleichbaren Mitteln behandelt.

Auch die Palette der Anwendungen kann noch stark erweitert werden. In Zukunft sollten nicht nur Motorradfahrer, Sportler und Wanderer den Tragekomfort von hydrophobiertem Leder schätzen lernen, auch modische Lederkleidung kann durch Densodrin gewinnen. Die schöne Nubuk-Jacke bekommt im Regen keine hässlichen Wasserflecken und ist nach dem Trocknen so weich wie vorher; Strassenschuhe werden nicht mehr durch Schneeränder verunziert. Da Densodrin-behandeltes Leder zusätzlich Schmutz abweisend behandelt werden kann, ist diese Methode auch für die Hersteller von Ledermöbeln interessant. Eine solche Couchgarnitur ist dann wirklich eine Anschaffung fürs Leben.

Härtetest: Spaziergang durch nasses Gras

Informationen:
BASF Aktiengesellschaft
67056 Ludwigshafen, Deutschland
Tel. +49 621 60-0
Fax +49 621 60-2 01 29
Homepage: http://www.basf.de
E-Mail: presse.kontakt@basf-ag.de

English Text

Editorial
bluesign® - the Clean Technology 3

Chemical Fibres
Latest News from the Fibre Market 4

Spinning
Spinning Mill Landeck (A) - a Long Term Engagement by Linz Textile 6
swisswool.ch - Natural Fibres out of Local Production 7

Textile Testing
Testing Methods for Elastic Ribbons 8

Climatisation
Correct Moisture reduces Production Costs 10
JS Humidifying - Moisturing Systems for the Textile Industry 11

Garments
Electronic 3D Measuring System evaluates Garment sizes 12
The Racing Suit is Not Guilty 12

Technical Textiles
Permanent Sweat Management by Paragon® 14
Soft-Switching for Electronical Textiles 14

Textile Economy
Textile Production - Robust World Economy Promotes Demand 15
USA and China - Substantially More Cotton Exports 16
Less German Textiles for Central and East Europe 17

Fashion
Kind und Jugend, Cologne 2000 17
Tendencies for Summer 2002 18

Fairs
Frankfurt Fair - Heimtextil 19
Frankfurt Fair - Techtextil 20

Association
Press Tour - TVS Switzerland 21

Company Profile
50 Years Lindauer Dornier GmbH 22
Zimmerli men's and women's 24

News in Brief
Zellweger Uster sold USTER® TENSORAPID 4 24
New Bar Codes for Warp Knitting Machines 25
Picanol - Good Results in the First Term 25
Reference Data Basis Öko 2000 - Textile Ecology 25
Bluesign® - the Better is the Enemy of the Good 26
High-Tech-Fashion for Men and Environment 27
Planit 2000 - New Standard in Finishing of Fully Fashioned Knitting Goods 30
Students of Swiss Textile College visit China 31

SVT-Forum
SVT Course No. 8 - Micro Modal Fibres. From Fibre to End-Product 28

Impressum

Organ der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten (SVT) Zürich

107. Jahrgang
Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Tel. 01 - 362 06 68
Fax 01 - 360 41 50
E-Mail: svt@mittex.ch
Postcheck 80 - 7280

gleichzeitig:
Organ der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten, Landessektion Schweiz

Redaktion
Dr. Roland Seidl, Chefredaktor (RS)
Edda Walraf (EW)
Dr. Rüdiger Walter (RW)
weitere Mitarbeiterin:
Martina Reims, Köln, Bereich Mode

Redaktionsadresse
Redaktion «mittex»: redaktion@mittex.ch
Postfach 355
Höhenweg 2, CH-9630 Wattwil
Tel. 0041 71 988 63 82
Tel. 0041 79 600 41 90
Fax 0041 71 988 63 86

Redaktionsschluss
10. des Vormonats

Abonnement, Adressänderungen
Administration der «mittex»
Sekretariat SVT

Abonnementspreise
Für die Schweiz: jährlich Fr. 46.–
Für das Ausland: jährlich Fr. 54.–

Inserate
Inserate «mittex»: inserate@mittex.ch
Claudine Kaufmann Heiniger
ob. Freiburgweg 9
4914 Roggwil
Tel. und Fax 062 - 929 35 51
Inseratenschluss: 20. des Vormonats

Druck Satz Litho
Sticher Printing AG, Reusseggstrasse 9, 6002 Luzern